

## Bericht über mein Praktikum am Institut Jules Bordet in Brüssel (Belgien) im Rahmen meines Praktischen Jahres (Humanmedizin) vom 12.03.2017 bis zum 02.07.2017

### Bewerbungsablauf/Vorbereitung

Die Bewerbung am Institut Jules Bordet in der Chirurgie war sehr unkompliziert. Ich habe eine Email und meinen Lebenslauf an die Sekretärin der chirurgischen Abteilung (Marylène Boulet) des Institut Jules Bordet verschickt. Frau Boulet hat immer schnell geantwortet und mir jede Frage zu dem Praktikum beantwortet. Die Bewerbung habe ich ca. 10 Monate vor Beginn des Praktikums verschickt. Eine spätere Bewerbung ist sicher auch noch möglich.

Französisch muss man nicht perfekt sprechen, Grundkenntnisse sind aber sicherlich hilfreich. Sonst kommt man auch mit Englisch gut zurecht.

Ich habe während meines Aufenthaltes einen Französischkurs besucht, am besten nach einem „Cours de Promotion sociale“ im Internet suchen. Diese Kurse sind mit Abstand am günstigsten.

Während meiner Zeit in Brüssel habe ich in einer WG gewohnt, die ich über WG-gesucht gefunden habe. Bei facebook gibt es aber auch verschiedene Gruppen, in denen Wohnungen und WGs angeboten werden.

### Klinikalltag

Das Krankenhaus gehört zur Uniklinik (ULB) in Brüssel und das Personal ist französischsprachig.

Es gibt verschiedene chirurgische Stationen, auf die man rotieren kann.

Ich war immer überall willkommen und konnte bei jeder Operation anwesend sein und mich meist mit einwaschen, um bei den Operationen zu assistieren.

In der Klinik übernehmen die Studenten die Aufgabe des Instrumentenangebens.

Die französischen Namen hat man sich schnell gemerkt und nach etwas Übung klappt das Angeben der Instrumente ohne Probleme.

Arbeitsbeginn ist morgens um 8 Uhr, das Arbeitsende richtet sich nach dem täglichen OP-Programm.

Ich wurde den Studentenkursen auf den verschiedenen Stationen zugeteilt und wir haben untereinander aufgeteilt, wer bei welcher OP assistiert und wer die Stationsarbeit übernimmt.

Neben dem Assistieren ist es Aufgabe des Studenten, die Patientenakten nach der Visite auf den aktuellen Stand zu bringen, Laborbefunde und Röntgenbilder zu beurteilen und die Aufnahme des Patienten durchzuführen und zu dokumentieren.

Meine praktischen Fähigkeiten konnte ich auch verbessern. Ab und zu durfte ich nähen oder kleine operative Eingriffe, wie eine Port-Entfernung unter Aufsicht selbständig durchführen.

Auf der Vizeralchirurgie hat es mir ganz besonders gut gefallen, da dort das Team sehr nett war. Der Kontakt zu den Assistenzärzten ist allgemein sehr gut gewesen und man wurde immer zu gemeinsamen Aktivitäten eingeladen.

Studentenfortbildungen finden fast täglich statt. Montagsmorgens wurde immer ein Vortrag für das gesamte chirurgische Personal gehalten.

## Freizeit

Brüssel bietet ein unglaubliches Angebot an Kunst und Kultur und Festivals. Im Sommer gibt es viele Open Air Events. Bars und nette Cafés gibt es wie Sand am Meer. Auch Gent, Brügge, Antwerpen und die Küste sind einen Besuch wert. Ich hatte eine sehr schöne Zeit in Brüssel. Einsam wird man dort nicht. Auch wenn ich die einzige Pjlerin dort war, habe ich über die Studenten in der Klink und den französischen Sprachkurs direkt Kontakte geknüpft. Auch mit den anderen Erasmusstudenten kommt man schnell in Kontakt.

## Fazit

Sehr zu empfehlen! Mein französisch hat sich letztendlich doch deutlich verbessert und die Stadt lässt sich jeden Tag aufs Neue entdecken. Die Arbeit im Krankenhaus hat Spaß gemacht. Vorallem der nette Kontakt zu den Ärzten und die Möglichkeit, überall hineinschnuppern zu können, fand ich besonders gut.